

Kunstdebatte

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **40 (1914)**

Heft 24

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-446804>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Schreinerstreik in Schaffhausen

Bei Regen und rauher Lüfte Wehn
streikende Schreiner auf Posten stehn,
die Glieder umhüllt vom Favelock,
und in der Hand den Knotenstock.
Sie müssen ihres Amtes walten,
andre vom Arbeiten abzuhalten. —
Da kommt ein Mann des Wegs daher,
Ha, wenn das ein fremder Schreiner wär;
er trägt so einfach sich und schlicht,
drauflos! wir irren uns sicher nicht!
Er wird umringt. Man hält ihn an:
Ihr seid gewiß ein Schreinersmann?
Drauf jener fein gelächelt hat:
bedauere, bloß Regierungsrat. Straniero.

Von der Landesausstellung in Bern

Ein Bundesrat, der die Ausstellung besucht,
merkt, daß er seine Dauerkarte nicht bei sich hat.
Natürlich läßt ihn der Kontrolleur,
ganz pflichtgetreu, nicht passieren...
Der Herr Bundesrat kehrt aber auch nicht
gerne um und stellt sich also vor: „Ich bin
der Herr Bundesrat Soundso...“

Der Kontrolleur staunt ihn an, traut ihm
aber nicht recht und wendet sich deshalb
an einen in der Nähe stehenden Kollegen
mit der Frage: „Kenscht du da de Herr
Bundesrat öppe...?“

Der Gefragte gibt zur Antwort: „Au-
wä — — das isch ja gar kei Bundesrat —
das isch der Pintervirt vom ‚Della-Casa‘!...“
(Tableau!!) Xuedj

Seine Auslegung

„Was, Herr Meier, Ihre Frau hat schon
s drittemal Swillinge?“

„...Sreili — i bin nämlich Anhänger des
Sweikinder-Systems!“ Jng.



Ich bin der Duffteler Schreier
und am Ende meiner List,
weil nach dem Mai auch der Juni
so schrecklich wäßrig ist.

Wird das so weiter gehen,
ist's möglich, daß es geschieht,
daß der Sommer vorüber kann gehen,
ohne daß ihn einer sieht.

Das ist so schrecklich und traurig
und macht mir so viel Verdruß,
daß ich darauf, meiner Seele,
einen „Dreier“ nehmen muß.

Kunstdebatte

(Nationalrat)

Gujer:

„Die Kunst sei frei, doch nicht zügellos!
Ich halte es ganz mit Calondern:
Man gebe dem Künstler die Wege frei,
Und soll auch die Richtung nicht sondern.
Doch bei uns in der Kunstausstellung könnt'
Beheben — ich sage leider —
Manch weiblichen Schönheitsfehler nur
Ein tüchtiger Damenschneider.“ —

Ming (kath.-konf.):

„Die Kältigruppe, sie tut mir weh',
Leggptisch, affyrisch schwörend:
In der parlamentarischen Renaissance,
Da wirkt sie entschieden störend.
Auch Schwuren die Eidgenossen nicht so,
Das muß ich als Urner wissen.
Ein falscher Schwur aber bringt Vergernnis,
Und legt sich uns schwer aufs Gewissen.“

Maine (soj.):

„Un're Künstler sind alle dekadent,
Ihr Schaffen ist Degenerieren:
So krebst die Schweizer Kasse zurück
Anstatt sich zu regenerieren!
Die Kasienhygiene sei Trumpf,
In der Kunst, genau wie im Leben;
Doch die Kunsthalle-Menschenrasse muß
Geburtenrückgänge ergeben.“ —

Büeler (Schwyz):

„Mir fehlt für moderne Kunst der Blick,
Auch kann ich die Nacktheit nicht leiden:
In unserer humanistischen Zeit
Sollt' man doch die Nackten bekleiden.“

Sigg (Zürich):

„Ich hasse die Sittlichkeitschnüffelei,
Sie gehört gar nicht hier herein,
Mit Sittlichkeit hat die Kunst nichts zu tun,
Und dem Keinen ist alles rein.
Es wälzt sich der Salter im Blütenstaub,
Die Sliage im Zuckerschleck,
Das künstlerisch angehauchte Schwein,
Das wälzt sich natürlich im Dreck.
Sür schön hält jeder, was ihm gefällt,
Und spendet ihm dann seine Gunst:
Doch das, was wir in der Kunsthalle sehn,
Sür Kunst zu halten — ist Kunst —“

Wglerrfink.

Gräfin Tiepolo

Ob er zu Recht, zu Unrecht sich gerührt,
Der Lump, er habe deine Gunst besessen —
Daß er es tat, das zeigte unverblümt,
Aus welcher Schüssel dieser Bursch gegessen.
Des Herzens Recht hat man verstanden, da
Man dich von Nord und Blutschuld freige-
Nach allem, allem was an dir geschah, [sprochen,
Nach grauenvollen Stunden, Tagen, Wochen.
Und hat Gerechtigkeit die Augen auch,
Um nicht das Recht zu schauen, oft verbunden —
Heut übte sie doch einen bessern Brauch:
Das Recht hat einmal doch sein Recht gefunden. T. z.



Srau Stadtrichter: Sie
mached es Gesicht, Herr Seuffi,
wie wenn Sie sähe Sueder
liggeds Heu heitid und säb
mached Sie.

Herr Seuffi: Sür das Wet-
ter wird's es meini wohl
thue, d'Götter füehred si ja
wieder amal uf, daß ä Spott
und ä Schand ist.

Srau Stadtrichter: Aber
bitti, veründiget Sie si nid
äso, Sie werdert wäger na-
mal gtraft für derig Usdrück und säb merded Si.

Herr Seuffi: Abfesse thätid f' derig 3'Albanien une,
wo derigs Heurwetter machid. Es nimmt ein nu
Wunder, was 's Hornveh felt gfündiget ha, daß 's
ieh dann felt 's ganz Jahr halbfals Heu fresse.

Srau Stadtrichter: Nr merkt, daß Sie 's ganz
gshlage Jahr ken Tritt in kä Chillen ie thüend,
lust müßid Sie, daß Gottes Weg unerforschli und
wunderbar sind.

Herr Seuffi: Wärkli zwo handli Usdrück, schad,
daß mr die Philosophie de Chüene nid cha bi-
griffli mache.

Srau Stadtrichter: Solang 's na Lüt git, wo 's
nid thünd bigrifse, mueß mr si in Sache bin Chüene
kä Mäeh gä.

Herr Seuffi: Sie bigriffid's vielicht doch no ehner
weder d'Xöblistpielinitiative?

Srau Stadtrichter: J hä mr's ibildet, Sie müe-
ßid a dem gottgseilige Werch wieder cha d'Schuch
abbue. Wie-n en Uhr cha mr druf gah, jobald
dr Sittlichkeit felt uf d'Bei ghuilfe werde, so fanged
Sie a schmäze wie-n en Keuel.

Herr Seuffi: Nr kened f' halt, die Sittlichkeits-
akrobate, die Quadratengel, die Tugedshangi.

Srau Stadtrichter: Sie chönd ieh speuzle wie
Sie wänd, so wird dene Lasterhöhlene ieh halt
amal 's Kantwerch gleit und säb wirt ehne.

Herr Seuffi: Oeha, Srau Stadtrichter, öha! De
Lestt hät nanig gschosse! J gib Ehne 's schriftli,
daß dene Volkseretere die schwarze Säckete bi dr
Abblimmig vaterländisch usgstaubet merdid. Wie
werdid doch nid glaube, daß si die ganz Schwiz
müeh etgelte, will 's emal ene Herr Pfarrer uf dr
Bodhigpreis 3'uzern ine ä paar Sweifränkler ab-
größlet hand.

Redaktionschluß: Dienstag vormittags.

Redaktion: Paul Altbeer.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5.

Goldau-RIGI-Kulm mit der elektr. Arth-Rigi-Bahn

Schönste Bergfahrt der Schweiz ohne Rauch-, Dampf- und Gasentwicklung.

Ueberbringer dieses Inserates

erhalten jede Anzahl Treppenhäuser, Zimmer, Neubauten
kostenlos tapeziert bei Kauf von Tapeten ohne Procente, von
40 Cts. an, ohne Preisaufschlag. Vorjährige Tapeten mit
60-70% Rabatt. R. Heyne, Malermeister, Hafnerstrasse 13,
Zürich. Telefon 9457. 1257

In unsern bekannten

: Ostschweizer Weinen :

wie auch in Waadtländer
können wir zufolge unserer grossen Lager immer reichlich dienen. Speziell
aufmerksam machen wir auf unsere bedeutend erweiterte Kollektion von
feinen Tiroler Tischweinen
auf Grund von Einkäufen aus besseren Lagen an Ort und Stelle. Wohl-
assortiert sind wir ferner stets in guten italienischen u. spanischen
Coupier- und Tischweinen 1259
Verband ostschw. landw. Genossenschaften Winterthur.

Den Besuchern der Landesausstellung

die ihre Ferien im Berner Oberland zu verbringen gedenken, ist das

Hotel und Pension Schweizerhof in Iseltwald

am Brienzsee bestens zu empfehlen. In unbestritten schönster Lage, mit
anerkannt vorzüglicher Küche, elektr. Licht, Badeeinrichtung, Telefon,
eignet sich obgenanntes Hotel bestens zum Kuraufenthalt. Man bittet,
Prospekte zu verlangen. 1250

Männerkrank-

heiten und Nervenschwäche, von Spezialarzt Dr. med. Rumler. Preis-
gekröntes Werk. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber
und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und
Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung
Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Exzesse
und allen sonstigen geheimen Leiden. Nach fachmännischen
Urteilen für jeden Mann, ob jung oder alt, gesund oder schon erkrankt,
von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Für
Fr. 1.50 in Briefm. franko von Dr. med. Rumler Nachf., Genf 477.

Los-Listen

in grosser Auflage, liefert als
Spezialität die mit dem nöti-
gen Ziffernmaterial und zwei
Rotationsmaschinen versehene

Buchdruckerei von JEAN FREY
— Zürich —



Das beste
zur Aufzucht der
Küken ist
Spratts Fleisch-
fater-Rüdenfater:
ter: 5 kg Fr. 3.40,
12 1/2 kg Fr. 8.—
Spratt-Debot
Hter (Zürich).